

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auerzgebirgs. Preissatz 25.

Für unverlangt eingefundene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Informationen: Die Redaktion kann keine Anfragen über Verleihung von Büchern und anderen Dingen der Bibliothek entgegennehmen. Es ist nur möglich, die Bücherei zu besuchen. Wenn die Aufgabe des Büchers nicht erledigt ist, kann sie später nicht bearbeitet werden.

Nr. 77.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, ist mit seiner Gemahlin in Santiago de Chile eingetroffen und von der Bevölkerung feierlich empfangen worden. Besonders unter den zahlreichen deutschen Einwanderern, die in der Nähe des Dago Vanquique und in Osorno wohnen, herrscht große Begeisterung.

Die Reform der Reichsratskammer, die die Übernahmen beantragt hatten, ist von der bayerischen Abgeordnetenkammer mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

Karl Wilhelm von Althan — gegen den sich übrigens noch unkontrollierbare Gerüchte eine Kämpferbewegung vorbereiten soll — hat den holländischen Obersten Thomson von seiner Mission in Südschweden zurückgerufen.

Der bekannte deutsche Dichter Paul Heine ist am Mittwoch nachmittag um 6 Uhr 20 Minuten im 85. Lebensjahr in München gestorben.*

Die russischen Waffen- und Munitionsfabriken, die durch den Streik stark in Mitleidenschaft gezogen worden waren, haben infolgedessen den Betrieb auf unbekannte Zeit eingestellt.

Der Ausschuss der englischen Wirtschaftsarbeiters nimmt immer größere Dimensionen an. Auch die Kohlen- und Bauarbeiter schließen sich in großen Mengen dem Streik an.

* Ruhmes habe es seinem Sohn.

Schauspielpolitik.

Von allen Seiten protestiert jetzt die Presse auf den Gesetzentwurf gegen die Gefährdung der Jugend durch Verschaukelung von Schülern, Abholungen und Durchsuchungen herein. Der Göthebund, der Börsenverein der Buchhändler, ein Teil der Presse ergehen sich in scharfem Kritiken. Man befürchtet eine neue Welle politischer Ausbeutung und Knebelung der geistigen Bewegungsfreiheit. Von einem neuen Verbot heimgesucht ist gesprochen worden. Man könnte nach dem allem fast glauben,

Römische Kinderfürsorge.

Redakteur vertraut.

Auch in Italien ist im letzten Decennium das soziale Interesse gewachsen. Überall haben sich Wohlfahrtsinstitute gebildet. Und naturgemäß markiert die Hauptstadt an der Spitze dieser Bestrebungen. Dem Charakter der Römer entsprechend, wie ihre Hauptstädte dem heranwachsenden Geschlecht. Die Kinder sind es, denen im Familienleben und in der breiten Öffentlichkeit das größte Interesse entgegengebracht wird. So gelten die bestorganisierten und bedeutendsten Wohlfahrtsinstitute der Kinderfürsorge. Waren die Wohlfahrtsinstitute ursprünglich von religiösen Genossenschaften begründet und geleitet, in den Händen der kirchlichen Ordensgemeinschaften, so wurde der karitative Gedanke später in Diakonissen aufgenommen und durch logische Unternehmungen verwirklicht. Obwohl die moderne Kulturbewegung erst in den letzten Jahrzehnten in der italienischen Hauptstadt eingesetzt hat, so sind doch viele der von Vater begründeten Wohlfahrtsinstitute der Kinderfürsorge älteren Datums. Eines der Unternehmungen dieser Art, das auch heute noch als das bei weitem umfangreichste in seinem Werke zu bezeichnen ist, ist die Società degli Ospiti d'Infanzia, die bereits im Jahre 1847 aus Unzufriedenheit gegründete Weißwacht für Kindersofie. Das durch eine Reihe weiterer Stiftungen und durch einen seitdem Jahrzehntlang der Gemeinde wohlfundierte Institut begnadet, den Kindern bedürftiger Familien in umfangreichem Maße zugänglich zu machen und eine Wohlzugsmöglichkeit kostlos zu gewähren. In 1800 Kindern genossen in den letzten Jahren täglich in sechs verschiedenen, in den direkt benachbarten, dichten Stadtvierteln gelegenen Häusern die Segnungen dieses Wohlfahrtsvereins.

Unberührte Kinder, den Menschen der Straße fernzuhalten, bedeutet den Italienern gegenüber eine unabsehbare Abschreckung. Während bei uns zu Vorteile des Straßenlebens der kleinen Schwachsinn mit freudigen Augen angesehen wird, gilt es in Rom gegenüber als unmenschlich, ein Kind ohne Schutz aus dem Hause zu lassen. Keine Mutter würde sich dazu verstellen.

dass wir noch in den schätzbarsten Seiten stehlen und vor der ganzen Kulturoberfläche uns unsere Rückständigkeit schämen. Man kann gewiss nicht das schroffe Gegenteil von alledem behaupten werden. Ein helles Gebiet ist die Frage Kunst- und Buchhandel auf alle Fälle. Daß hier ein Gelehrte in den Händen einer ehrgeizigen Polizei schweren Schaden leisten kann, wird beim Wunschter verkennen. Über trocken muß mindestens vor Einsichtigkeit der Beurteilung gewarnt werden. Würde doch selbst in der Göthebund-Protestversammlung vor einem Kunstmärktehändler der beobachtenswerte Zuspruch getan, doch manche Schauspieler tatsächlich auf das Unrecht spezialisiert und daß es viel Leder der Schamhaftigkeit in unserer männlichen Jugend gäbe. Das Motto des Gesetzentwurfes könnte darum nicht kulturbewußt genannt werden. Man muß der Objektivität dieser Feststellung inmitten der hochgehenden Wogen der Protestentwicklung Anerkennung gönnen. Man wird dann bereitwillig dem Redner auch darin Recht geben, daß eine entwürdigende Kritik gegenüber dem Buchhandel auf alle Fälle vermieden werden sollte und daß es aus diesem Grunde wie auch aus Mäßigkeit auf die notwendige geistige Bewegungsfreiheit auf eine sorgsame Ausgestaltung des Gesetzes ankomme. Mit der willigen Verwertung des Gesetzes aber wäre sicherlich nichts gewonnen.

Entwürdigend mag die Beweisführung durch eine politische Kritik für den Buchhändler sein. Ist aber für seinen Stand die Erfahrung von Schauspielern, die auf das Unrecht spezialisiert, nicht gleichfalls entwürdigend? Und was würde man wohl der genannten Redner an Maßnahmen gegen diese Sorte von Kollegen empfehlen? Hat vielleicht der Bücherverein ein Mittel an der Hand, um beratende unsleutende Gesellschaften ihr Handwerk zu legen? Oder hat er brauchbare Möglichkeiten, um rein und unrein, schädlich und unschädlich besonders zu unterscheiden, als der Gesetzentwurf der Regierung. In der Eingabe des Büchervereins an den Reichstag lesen wir unter anderem den sehr richtigen Gedanken, daß es gegenüber den belästigten Büchern um relative Unschuld handele, die nicht nur zur Grundlage von Polizeimafazzen gemacht werden könnten. Es wird bestimmt darum gewarnt, die Schauspieler der Buch- und Kunshandlungen der Kritik des Büchervereins zu unterstellen, dass auf Grund sehr verschiedener Parteiabschneidungen und subjektiver Bedenklungen bald dienen, bald jenen Gegenstand als seines Erachtens verwerthlich der Polizei benutzieren könnte. Soll aber nun aus Furcht gegenüber dieser Gefahr zum Schutz der gefährdeten Jugend absolut gar nichts geschehen? Es ist die reine Stolla und Charybdis! Wie wir uns auch wenden, an einer Seite stoßen wir gewiß verhängnisvoll an. Eines aber übersehen die Gegner des Gesetzentwurfes vielfach, daß nämlich hinter

ihm viel weniger die Bosheit als vielmehr die Erzieher stehen. Vor allem gerade in Schrecksachen, wo man eigentlich die traurigsten Beobachtungen über die Schulbildung der Jugend durch die zunehmende Dummheit der Öffentlichkeit in sequellen Dingen machen kann, hat sich das Bedürfnis nach geschilderten Handhaben gegenüber den Auswirkungen der pikanteren Schauspielerentwicklungen entwickelt. Und wenn das Gelehrte einfach zu Fall fällt, so würde darüber niemand mehr frohlocken, als gerade jenen unsauberer Elemente, die mit ihren Darbietungen eben auf die sequelle Büßternheit spezialisiert. Sie würden das Scheitern des Gesetzes zweifelsohne wie einen Freibrief zu noch höheren Kühnheiten benutzen. Die Erziehung und Geschäftlichkeit solcher Elemente aber leugnen zu wollen, das wäre doch verhängnisvolle Unintell. Wenn man die Polizeikritik nicht will, die sehr viele Freunde des Gesetzentwurfes auch nicht wollen, so möge man für bessere Formen der Jugend sorgen. Es liegen sich sehr wohl, beispielweise bei den Stadtverwaltungen, Sachverständigkommissionen bilden, die mit großer Weitblickigkeit nur das wirklich Unanständige verhindern. Über aus Angst vor der Jugend der Büßternheit alle Rahmen frei geben, das wäre gewiß auch keine gute Lösung. Man hat das Schauspiel auch als das Museum des kleinen Mannes bezeichnet. Nur gut, so lange man dafür, daß dieses Museum ebenso wie das aus anderen Museen durch kleine Bildmuster so leicht herabdrückt. Jugend eine Form mit jamer Kritik der Öffentlichkeit muss sich doch schließlich auch dem Schauspiel gegenüber finden lassen.

Schutz gegen Schmutz.

(Von unserem Berliner Correspondenten).

Die große Protestversammlung des Göthebundes am vorigen Sonntag in Berlin hat das Problem wieder in den Vordergrund der öffentlichen Erörterungen gerückt. Die allgemeine Aussprache über den Entwurf eines Gesetzes gegen die Gefährdung der Jugend durch Darstellung von Schriften, Bildern und Darstellungen nimmt aber einen anderen Verlauf, wie es die Verantwortler der Künste gemüthlich und erfreut haben. Selbst die schärfsten Kritiker des Gesetzentwurfs stimmen jetzt darin überein, daß in der Tat ein überaus ernstes Problem der allgemeinen Volksgesundheit nach Lösung schreit, die nicht in wichtigen Reben und gesetzreichen Pointen, sondern nur in tiegründigen Untersuchungen der Gefahren und in ernster Würdigung der Abwehrmaßnahmen gefunden werden kann. Zu den letzten kennet der gefährlichen Mischstände, die der Gesetzentwurf bekämpfen will, gehören zweifellos die deutschen Buch-

dorfern nach Hause gehen. Ja, die Lehrerinnen sind verpflichtet, die kleinen, die nicht abgeholt werden, nach Hause zu begleiten, und den Grund für das Ausbleiben der Mutter zu erforschen und zur Kenntnis der Inspektoren zu bringen. Auch für die Mütter der ganz Kleinen sorgt die Gesellschaft. So ist außer in drei anderen Wässen dem San Lorenzo-Kinderheim im oberen Stadtteil eine Kindertippe angegliedert. Dort werden unter der Mutter einiger Nennen hundert Kinder im Alter von dreiviertel bis zu drei Jahren beaufsichtigt und mit Milch und Suppen gefüttert. Ein großer Saal nimmt mit seinen weißen Betzen die Kleinsten, die noch nicht einmal laufen können, zur Nachmittagsruhe auf. Hin und her von einem zum andern wandern die fröhlichen Schwestern in ihren wallenden Gewändern, wie Schwingel die Kleinen umgebend, die in Ihren blauen und rosa Kleidchen — rosa die Mädchen, blau die Jungen — gar läuber und hell gehalten werden.

Zu einer anderen Kindertippe führte mich der Vorsitzender der Società d'Infanzia, und zwar zu der von der Königin-Mutter aus ihrer Privatschule begründeten und unterhaltenden Casa Materna Isolana Margherita. Das hübsche, mit allem wünschenswerten Komfort ausgestattete Haus, in dem siebzehn arme Arbeitnehmer Kinder von einem bis drei Jahren tagelang von weiblichen Nonnen gepflegt werden, grenzt an den Garten des Palastes der Königin-Mutter, die sehr häufig unangemeldet und ohne jede Begleitung ihre persönlichen Schläflinge besucht und sich von der tabellierten Sauberkeit und Ordnung der kleinen Dienstleiter überzeugt. Als ich bei Sonnenuntergang, der in Rom, altem Kirchenbrauch gemäß, als die drei Maria-Stunde bezeichnet wird, die Kirche verließ — alle Kinderwände säumten um diese Stunde —, wurden die Kleinen den Müttern, die am Tore ihrer Schlafzimmern saßen, zugeführt. Und jedes der Kinder erzählte, wie allabendlich ein großes Weißbrot, das es der Mutter als Wohlversprechen der hohen Königin mitbringe. Ihnen bieten die Schwestern Bettchen in Rom über eine Stunde von 10 auf 15 Zentimeter, in denen die Kleinsten nachtblau einzogen werden, noch nahezu zwei Dutzend Mutter, aus Einsichtwissen, teils vom religiösen Gemütszustand, die kleinen

Treitag, 3. April 1914.

9. Jahrgang.

händler. Sie sind bekanntlich in einer musterhaften, umfassenden Organisation, dem Börsenverein der deutschen Buchhändler, zusammenge schlossen. Durch ihren Vorstand hat dieser ganze Be ruf stand soeben in einer Ein gabe an den Reichstag die Bedenken zum Ausdruck gebracht, die er gegen den beabsichtigten gesetzgeberischen An griff hält. Dabei muß vorweg bemerkt werden, daß der Börsenverein schon seit Jahren eine zunehmende Gefähr dung der Jugend durch sittlich an störende Schriften, Abbil dungen und Darstellungen beklagt und bekämpft hat. Wiederholst hat er die Vereinsmitglieder ernst und dringend gegen eine Bilderproduktion und Bilderausstellung scharf gemacht, die auf die Ausnutzung der niedrigen Instinkte im Menschen gerichtet ist und immer wieder hat er sie zu tatkräftiger Gegenwirkung gegen diese bedenkliche Entwicklung aufgefordert. Es sind also in erster Linie ideale, keineswegs geschäftliche Erwägungen, die ihn auch neuerdings wieder das Wort in der Öffentlichkeit und vor dem Reichstag ergreifen lassen.

Die berufenen Vertreter des deutschen Buchhandels stellen nun vor allem fest, daß der ordentliche, buchhändlerische Vertrieb sich nicht lediglich nach dem Standpunkt richten kann, ob die Bücher und Schriften und Bilder, die er zur Auswahl und zum Verkauf bringt, einer unreifen Schuljugend gefährlich werden können. Er habe vielmehr von jeher und auch in Zukunft der Verbreitung jeder Art von berechtigter Literatur und Kunst zu dienen. Für diese hohe Aufgabe bedeute aber die eingebrochene Novelle der Reichsregierung eine unerträgliche Behinderung. Denn sie wolle den Buchhändler zwingen, bei allen seinen Maßnahmen, die sich auf unmittelbare Veranschaulichung der erschienenen literarischen und künstlerischen Werke bezügen, mögen sie in den Schaufenstern oder im Ladeninnern erfolgen, in erster Linie zu fragen, ob nicht die Phantasie unreifer Jugend Anstoß an ihnen nehmen könnte. Auf diesem Wege könnten leicht Werke von höchster literarischer, künstlerischer und kultureller Bedeutung dem Buchhandel und damit der Allgemeinheit entzogen werden. Neben diesem wichtigsten Bedenken wird dann noch der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß bei der Überwachung der buchhändlerischen Aussagen nicht nur zahlreiche politische Mißgriffe, sondern auch viele schlimme Dehnungen und Verzerrungen unberufener Kritiker und Polizeihasser vorkommen würden. Mit Bestimmtheit läßt sich erwarten, daß bei dieser freiwilligen Mithilfe gerade der engste und einseitigste Standpunkt vom bringendsten Beruf zur Tätigung auf Grund dieses Gesetzes in sich fühlen würde, und es läßt sich nicht annähernd übersehen, was unter dem Einfluß eines solchen Gesetzes überhaupt noch in den Schaufenstern zur Darstellung gebracht werden kann, weil hier der ganze weitgespannte Kreis von Anschauungen und Empfindungen auf dem Gebiete des persönlichen Geschmacks mitzusprechen hat. Eine gesetzliche Eindämmung des Schmutzes in Wort und Bild könnte nur dann Erfolg haben, wenn es möglich wäre, eine in jedem Fall zutreffende Erklärung des Begriffs Schund oder Schmutz zu formulieren. Bekanntlich sind aber seither alle Versuche, die in dieser Richtung unternommen wurden, vollständig gescheitert. Aus allen diesen Sachbedenken kommt die Eingabe des Börsenvereins deutscher Buchhändler zu der Bitte um Ablehnung des vorliegenden Gesetzentwurfs. In diesem Entwurf begegnet sie sich also mit den Wünschen der Berliner Goethebundversammlung und mit den Wuffassungen zahlreicher ernster künstlerischer und juristischer Autoritäten. Deshalb aber soll der Versuch gesetzlichen Eingreifens nicht ohne weiteres verworfen werden. Die Gefahr einer allgemeinen Vollgesichtsdurchsicht ist tatsächlich so groß und so dringlich, daß sich die gesetzgebenden Haltoren des Reiches alle Mühe geben müssen, eine Abwehr zu finden, die wirksam und kulturfördernd zugleich ist. Die Behandlung der vorliegenden Novelle im Reichstag wird gute Gelegenheit zu diesem schwierigen Lösungsversuche geben.

Kinderasyle, die aber nur alle eine geringe Zahl von Wieglingen aufzunehmen vermögen und nicht ausreichen, um der Not völlig zu steuern. Leidet doch die armen kleinen vor allem unter dem Wohnungselend, das viele unbemittelte Familien zwingt, oft zu mehreren in einer Stube zu wohnen, um die Miete gemeinsam zu erschwingen. Zur Hebung der Wohnungsnot und zum Kinderschutz haben sich vor einigen Jahren zwei Gesellschaften gebildet, finanzielle Unternehmungen, die soziale Motive verfolgen: Die Beni Stabili und die Società Case popolare. Während die Società begli Asili d'Infanzia die Kinder, soweit Raum in ihren Heimen vorhanden ist, aus je einem ganzen Stadtviertel in ihren einzelnen Wohlen vereinigt, so nehmen die andern beiden Gesellschaften nur die Kinder der in ihren Häusern wohnenden Familien auf. Diese Riesenmietshäuser, der Beni Stabili und Case Populare, sind den Anforderungen der modernen Hygiene entsprechend gebaut. Die Wohnungen werden nur an Leute vermietet, die fittlich einwandsfrei und in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben. So umfassen die verschiedenen Häuser der Case Populare nicht weniger als 2000 Familien in den verschiedenen Arbeitervierteln. Vier der etwa je 90 Familien umfassenden Häuser verfügen über je eine angegliederte Cosa dei Bambini, ein Kinderasyl, das 40–50 Kindern Aufnahme gewährt. In ähnlicher Weise arbeitet die Beni Stabili. In den Kinderasylen dieser Gesellschaften werden die noch nicht schulpflichtigen Kinder nach einem neuem, in Rom viel geübten, auch in Deutschland theoretisch nicht mehr ganz unbekannten System der Frau Doctor med. Maria Montessori beschäftigt. Sie lernen in völlig individueller Unterrichtsform, gleichsam spielernd, schreiben, zeichnen, rechnen und allerlei Handfertigkeiten. Die Lehrart, die nach der Ansicht der Begründerin nach neuen, hygienisch-pädagogischen Grundsätzen betrieben wird, frappiert den Betrachter durch die überraschenden Resultate. Trotz einer gewissen Disziplin scheint jeder Zwang und jede Rügeung zu fehlen. Die kleinen beschäftigt sich nach eigener Wahl; die Lehrerin geht von einem Kind zum andern, hier hessend, dort auf einen Fehler aufmerksam machend, als ob sie es mit einer Unzahl aus eigenem Untriebe liegender Erwachsener zu tun habe. Während ein

Politische Tageschau.

FIG. 8. Sept.

* Revision in einem Gabernprozeß. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Bekleidungsprozeß des Majors Ilde gegen die Redakteure des Gaberner Anzeigers, Wiebede, Bater und Sohn, Revision eingesezt.

* Keine neue Garnison in Babern. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Babern schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden Bataillone des 99. Regiments zwei Bataillone Infanterie erhalten solle, erfährt Wolfs Telegraphisches Bureau von unterrichteter Seite, daß die Verlegung neuer Truppenteile nach Babern nicht in Frage kommt. Die Nachricht muß daher als müßige Kombination bezeichnet werden.

* Das Direktorium des deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes trat in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Zur Durchführung der Aufgaben des Verbandes beschloß das Direktorium die Begründung einer Geschäftsstelle des Verbandes in New York und stimmt weiter der Anregung der Chambre of German-American Commerce in New York auf Abschluß eines Kartellvertrages zum Zwecke des Zusammenwirkens grundfäßlich zu. In das Präsidium des Verbandes wurden gewählt die Herren Generaldirektor Ballin-Hamburg, Senator Biermann-Bremen, Kommerzienrat Crämer-Sonneberg, Generaldirektor Heineken-Bremen, Direktor der Deutschen Bank, Kommerzienrat Millington-Herrmann-Berlin.

Von Stadt und Land.

* Gedenktage am 3. April: 1872 Sam. Morse, Erfinder des Schreib-elegraphen, † Neu-york. 1897 Johanne Bahms, Komp., † Wien.

Line 9. Step I.

Spende für die Zweite Bürgerschule. Eine recht freudliche Spende für die Zweite Bürgerschule am Ernst-Gehege-Platz überreichten gestern gelegentlich der öfentlichen Entlassfeier die abgehenden Konfirmanden und Konfirmandinnen durch die Klassenehre Eliabeth Georgi dem Direktor der Schule. Diese freiwillige Sammlung hat die stattliche Höhe von ziemlich 50 Mark erreicht und wurde der Schule unter Worten des Dankes an die Lehrerschaft und mit der besonderen Bestimmung übergeben, das Geld im Dienste der Ausschmückung des Schulhauses verwenden zu wollen. Herr Direktor Zeidler sprach öffentlich den dankbaren Schülern und Schülerinnen freudigst der Schule Anerkennung und aufrichtigsten Dank für dieses lobliche Zeichen der Wertschätzung aus und versprach, diese Gelder mit dem Lehrerkollegium in der gewünschten Weise verwenden zu wollen, wie dies ja auch in den früheren Konfirmandengaben zur Freude der im Schulhaus aus- und eingehenden Kinder und Erwachsenen geschehen sei, wie der Blumenschmuck an der Borderfront des Schulhauses und der reiche wertvolle Zimmerschmuck und der Wandschmuck der Korridore beweise.

xxx Beachtenswertes für Steuerpflichtige. Im Interesse unseres Leserkreises halten wir es für angebracht, jetzt nachdem in den verschiedenen Orten der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit der Austragung der Staatssteuerzettel begonnen worden ist, zu einem Teile schon geschehen und zum andern Teile noch in den nächsten Tagen erfolgen wird, darauf hinzuweisen, daß etwaige Reklamationen schriftlich und unter entsprechender Begründung innerhalb zweier Monate nach dem Aufstellung der Steuerzettel an gegebenen

net bei der Beginnsteuernahme Schwarzenberg anzubringen sind. Reklamationen gegen die Satzergänzungsteuer müssen, gesondert von der Staatseinkommensteuer, angebracht werden. Verspätet eingehende Reklamationen werden den bestehenden geistlichen Bestimmungen gemäß ohne weiteres abgelehnt. Eine Skala über die Staatseinkommensteuersätze haben wir bereits mehrmals veröffentlicht, auch das im vergangenen Jahre von uns herausgegebene Abrechnungsbuch für alle Ortsgemeinden der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg enthält eine solche auf Seite XV, und zwar bis zu einem steuerpflichtigen Einkommen von 42 000 Mark.

Böhmen, 8. April.
zu Konfirmation. Am Felsenmontag soll hier die Konfirmation von 125 Knaben und Mädchen vormittags im Hauptgottesdienst erfolgen. Am Nachmittag desselben Tages können an 58 Knaben und Mädchen Gedankblätter für treuen und regelmäßigen Besuch der Jugendgottesdienste verteilt werden. Am Abend soll in Schmidts Caféhof ein feierlicher Familientreff gehalten werden. Bei diesem werden der Junglingsverein 3 und der Jungfrauenverein 2 dramatische Schilder vorführen, in denen ernste und heitere Szenen wechseln. Ferner werden der gescheite Kirchendorf sowie der Jungfrauenvereinschor einige Gesänge zu Gehör bringen, etliche lebende Bilder werden gestellt und für Instrumental-Musik ist ebenfalls gesorgt, wie auch Ansprachen und gemeinsame Gesänge geboten werden.

© Familienabend. Nächsten Sonntag veranstaltet der Kirchenvorstand im hiesigen Werkleßchen Gathofssaale abends 7 Uhr einen kirchlichen Familienabend, in welchem unter anderem die dem Landesverein für innere Mission gehörige Lichtbildvorspielreihe: Die Frau im Dienste der inneren Mission vorgeführt werden soll. Auch für diese Lichtbildvorspielung hat die Umtshaupmannschaft ihren ausgezeichneten Lichtbilderaппarat zur Verfügung gestellt.

zu im Dienste d.
werden soll. Würd

** Schusseier. Nach beendeten Osterprüfungen, die auch von Herrn Bezirkschulinspektor Dr. Wildfeuer aus Schwarzenberg besucht waren, fand am Donnerstag die Entlassung der Kinder statt, die ihrer Schulpflicht genügt hatten. Aus Anlaß dieses Ereignisses fand ein feierlicher Schulaktus statt, dem außer dem Lehrerkollegium auch einige Herren des Schulvorstandes beiwohnten. In ernster Rede, der er die Worte zu Grunde legte: Im Herzen fröhlich, im Sinnen ehrlich, im Leben züchtig, in Taten tüchtig, auf Gott vertraut und selber schaut, das sind die Waffen, die Gutes schaffen, richtete Herr Lehrer Knöhler mahnende Abschiedsworte an die Kinder. Herr Pfarrer Walther als Ortschulinspektor verabschiedete die aus dem Kollegium ausscheidenden Herren Lehrer Uhlmann und Kopp und dankte ihnen für ihre treue, der Schule geleistete Arbeit, Herr Rektor Straube verteilte die Entlassungszeugnisse und entließ damit die Kinder aus dem Schulverband. Ein dreistimmiger Gesang der Chorschüler erhöhte die feierliche Stimmung. Mit dem gemeinsamen Gesang: So nimm denn meine Hände.... schloß die exzitante Feier.

** Konfirmationsfeier. Für die Konfirmanden und deren Angehörige veranstaltet der Kirchenvorstand am Palmsonntag einen Familienabend, bei dem gesangliche und bellamatorische Aufführungen mit einander abwechseln werden.

Aus dem Gemeindeleben.

Gesamtbereitstellung zu Wasser

□ In der Sitzung am 1. April waren sämtliche Gemeinderatsmitglieder anwesend; den Vorsitz führte Herr Gemeindevorstand Jürgen. Gesahlt wurden folgende Beschlüsse:

1. In den Wohnhausbausachen Paul Schmidt, Lauterer Straße und Ernst Martin, Hohestraße, erklärt man sich

kleiner Knirps bärige Krieger auf seine Tafel mal
zeichnet ein fünfjähriges Mädchen liebliche Blumen aus dem
Gedächtnis. Eine andere setzt mittels bunter Pappbuch-
stäben Worte und Sätze zusammen, wieder andere bauen
Treppen aus bunten Klößen, noch andere spielen auf dem
Fußboden oder in dem angrenzenden Garten, zu dem einige
Stufen aus dem Saal hinabführen. Dann zieht die ganze
Schar unter Gesang hinaus, und für eine Weile lösen Frei-
übungen die marmesse Beschäftigung ab.

Wenn auch noch längst nicht alle die Bedürftigen in diesen Zufluchtsätten geborgen sind, so geschieht doch in Rom verhältnismäßig viel, um die Kinder der unbemittelten Familien vor den Gefahren der Straße zu bewahren. Weniger ist bisher im Werke für die Heimatlosen und in verwahrlostem Milieu lebenden größeren Kinder. Einige städtische Institute dieser Art reichen ganz und gar nicht aus, um dem Ende der Jugend nach dieser Richtung hin wirksam zu begegnen. Und hier muß, wie bei den allermeisten sozialen Einrichtungen, die private Initiative den Weg erst bahnen. Ein als mustergültig zu bezeichnendes Institut, eine Zufluchtsstätte der Jugendlichen im wahrsten Sinne des Wortes, ist noch non einem römischen Strafgefängnis.

Sinne des Wortes, ist das von einem römischen Strafgefängnis für Jugendliche errichtete und ausschließlich von ihm unterhaltene Rifugio elaboratorio per i minorenri von Rafaello Masetti, ein Zufluchtsort für Kinderjährlinge. Dieser ehre Philanthrop hat im Arbeitsverein sein Wohl für obdachlose Knaben jeden Alters unter 18 Jahren errichtet. Eine Arbeits-, Wohn- und Schlafstätte, wo jeder Zufluchtsuchende, ungefragt, wer er sei, Aufnahme zu jeder Tages- und Nachtstunde findet. Er später durch Vermittelung der Polizei werden die Versöhnlichkeiten der Aufgenommenen festgestellt. Masetti, ein vorzüglicher Pädagoge, nimmt sich vor allem der jugendlichen Vordesträften und der aus dem Gefängnis entlassenen Kinderjährlingen an, die er in seinem jetzt 4 Böglings umfassenden Institut mit der Erziehung und Ausbildung selbst zu wählender Handwerke gegen Lohn beschäftigt. In Schreiner-, Tischler-, Buchbinderei, Medailleur- und Spielzeugindustrie-Werkstätten seines Instituts arbeiten die Böglinge im höher schulfreien Alter und erhalten dafür entsprechenden Lohn, der ihnen auf Sparsamkeit

gutgeschrieben wird. Wohnung und Werpflegung und Arbeitsmaterial erhalten die Jöglinge umsonst. Von dem ersparten Gelde aber müssen sie, um den Wert des Verdienstes schätzen zu lernen, ihre Kleidung und ihre Betreuungen bezahlen. Nach Feiertag steht es den Knaben frei, sich mit Lusttreu zu beschäftigen oder auszugehen. Das unverdauhliche Recht der Italiener, das der Selbstbestimmung, erhält Maietti in vollem Umfange für seine Pfleglinge aufrecht. Sie sollen sich bei jeder ihrer Handlungen der eigenen Verantwortung bewusst werden. Und jeder Zwang beschränkt, nach der Ansicht dieses vortrefflichen Jugendberichters, das Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit. So steht es auch jedem frei, dem das Institutsleben nicht zusagt, ohne Angabe der Gründe das Wahl wieder zu verlassen. Doch das ist noch nicht vorgekommen seit dem vierjährigen Bestehen des Heims. Denn die Knaben sind arm, obdachlos, aus den traurigsten Verhältnissen stammend, außerhalb dieser Zufluchtsstätte auf der einzigsten Vogabundieren angewiesen. Die gerechte Rüttigkeit, mit die sie begeht werden, das nachhaltige Eben, das sie unentgeltlich erhalten, und die Schlossstätte in sauberen Betten, die ihrer allabendlich harzt, gibt keiner freiwillig wieder auf.

Um so weniger besteht die Gefahr des Davonlaufens, als einzelne der Jünglinge des Ugyle mit ihrem Gönner schon als ihrem Straftäter Bekanntheit gemacht haben. So wissen Sie genau, daß Ihnen bei gesetzwidrigen Entwürfen des Lebenunterhaltes das Gefängnis droht. Da eine Zwangserziehung in Italien nicht existiert, so droht bei minderjährigen Verwahrlossten in Italien weit mehr die Verbrecherlaufbahn, als in unseren Ländern. Die Verwahrloseten vor dem fittlichen Untergange zu retten, ist der Zweck und das mit heißem Eiferlichen angestrebte Ziel der Institutserziehung, die Udatteli den Jugendlichen angebeihen läßt. Es wäre auf das Lebhafteste zu wünschen, daß dieses Institut, das nur einer relativ geringen Anzahl Bedürftiger Zuflucht gewähren kann, behördlichenfalls Nachahmung finde, um hier in Italien dauernd zu nehmenden Statistik der jugendlichen Kriminellen wirksam entgegenzuwirken.

M. Deering

allenthalben mit den Bedingungen des Bauausschusses einverstanden und erachtet die Sicherheitsleistungen für Straßen- und Schleusenbau als angemessen. 2. Die Ausbaustützungsarbeiten auf dem Auer Weg werden den beiden Bewerbern Teumer und Vulturius zum verlangten Preis von 1,50 Mark für den laufenden Meter übertragen, ferner überträgt man die Legung der 20er Eisenstifte Rohre dagegen dem einzigen Bewerber Vulturius gegen 1,40 Mark Entgelt für den laufenden Meter und die Lieferung der Rohre dem Bewerber E. Schmauß, während E. Vogel mit Legung der Schleusentrothe von Freudenbach bis Barthels Baumgrundstück gegen 1,10 Mark Vergütung für den laufenden Meter beauftragt wird. 3. Der Einbau eines weiteren Hydranten am Auer Weg wird als nötig befunden. 4. Bei der Gemeindeweise soll eine Brückeneinfahrt hergestellt und die Kosten teilsweise von der Gemeinde und dem Untertragssteller Julius Dietel getragen werden. 5. Beschließt man die einstweilige notwendige Ausbesserung der Schwarzenberger Straße und überlässt 6. die nächste Ausführung des Straßenausbaus beim Gasthof zur Sonne als auch die Beseitigung der dazu erforderlichen Materialien dem Bauausschuss. 7. Das Projekt einer Fußwegverbindung zwischen der Schneeberger und Bahnhofstraße läßt man nunmehr endgültig fallen, da bisher alle erdenklichen Ausführungsversuche scheiterten. 8. Die mit einigen Handwertern abgeschlossenen im Mai abschließenden kleineren Werkverträge sollen bis 31. Dezember unverändert verlängert und dann noch Ablauf jeden Kalenderjahrs erneuert werden. 9. Wangel's genügend Mittel bleibt das Besuch des Ortsausschusses für Jugendpflege um Ankauf eines Spielplatzes auf sich beruhnen. 10. Dem Beitritt des Hebammenverbands zur gemeinsamen Hebammen-Unterstützungskasse wird zugestimmt und der Jahresbeitrag von 4 Mark (zwei 1 Mark für je 1000 Einwohner) genehmigt. 11. Bewilligt man den bisherigen Jahresbeitrag von zehn Mark zum Kreuzpflegesorgerein. 12. Für Prüfung der Gemeinberechnungen auf 1912 und 1913 einschließlich Kassenrevision soll Revigor Preißl am Honorar 200 Mark für jeden Jahrgang erhalten. 13. Nachdem der Oberführer der Pflichtfeuerwehr sein Amt niedergelegt hat, wird dasselbe auf Vorschlag des Branddirektors vorläufig nicht bekleidet. 14. Zur Armenkasse werden 100 Mark Zufuhr nachträglich bewilligt. Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai Aue.

Sonntag, den 5. April (Palmarum), vormittags um 8 Uhr Konfirmation: Pfarrer Temper. Vormittags um 1/2 10 Uhr Konfirmation: Pastor Voigt. Vormittags um 11 Uhr Konfirmation: Pastor Dertel. Abends um 1/2 6 Uhr Familienabend in der Kirche, aber nur für Konfirmanden und deren Angehörige. Eintritt in das Gotteshaus nur durch Vorzeigen der ausgehändigten Vortragsordnung. — Montag, den 6. April, abends um 8 Uhr Frauenmissionssängerverein im Pfarrhausaal. — Gründonnerstag, den 9. April, vormittags um 8 Uhr Beichte und Abendmahlseifer: Pfarrer Temper. Vormittags um 1/2 10 Uhr Beichte und Abendmahlseifer: Pastor Voigt. Vormittags um 11 Uhr Beichte und Abendmahlseifer: Pastor Dertel. Nachmittags um 5 Uhr Schluhgottesdienst des Konfirmandenunterrichts: Pastor Voigt. Die Verfallen diese Woche aus.

Friedenskirche.

Palmsonntag, 9 Uhr: Konfirmationsfeier. — Gründonnerstag, 9 Uhr: Abendmahlseifer der Neukonfirmanden und ihrer Angehörigen. — Karfreitag, 1/2 9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. Feier des heiligen Abendmahls. 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue.

Sonntag, nachmittags um 2 Uhr Kinderstunde. Abends um 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag, abends um 1/2 9 Uhr Blaufreuzversammlung. — Mittwoch, abends um 1/2 9 Uhr Jugendbund für Jungfrauen. — Karfreitag, abends um 8 Uhr Passionsandacht.

Methodistische. — Gläserstraße 12. Palmsonntag, vormittags um 9 Uhr Gottesdienst. Predigt über 18.8. Thema: Jesus der Unveränderliche im Wechsel der Seiten. Prediger Diege. Unschließbare Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden. Vormittags um 11 Uhr Sonntagschule. Abends um 7 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Lucas 19, 41-44. Thema: Jesus weint. Prediger Diege. Unschließbare Samstagabend. — In Godau: Sonntag, nachmittags um 2 Uhr Predigtgottesdienst. Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden. — Ledermann hat freien Zugang.

Rathausgemeinde.

In Aue kein Gottesdienst. Vorm. 1/2 10 Uhr: Palmenweihe und hl. Messe mit Predigt im Schulenhaus in Eibenstock. Juw. von 8 Uhr an Gelegenheit zur österl. hl. Beichte. Abends 6 Uhr: Versammlung des Kathol. Männervereins Eibenstock in helbigs Restaurant. — Montag, abends 7 Uhr: Versammlung des St. Elisabethvereins Aue im Studentental. In den drei ersten Werktagen der Karwoche hl. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle, Goethestraße 8 II.

Niederschlema. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 7 Uhr: Familienabend im Schulenhaus. — Montag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Oberschlema. Sonntag, den 5. April, vormittags um 9 Uhr Konfirmation. Nachmittags um 2 Uhr Taufgottesdienst. Abends um 7 Uhr Konfirmandenabend in der Grünen Wiese. — Montag, abends um 8 Uhr Jungfrauenverein.

Tharau. Palmsonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Konfirmationsfeier; Texte Mitt. 16, 18-18; Die Kirche lädt nicht davon. Kirchenmusik: Gem. Chor von E. Deits: Hebe deine Augen auf. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst mit Ausspiel von Gebetsblättern für treuen Besuch. Nachm. 1/2 4 Uhr: Generalprobe des Familienabends als Kindervorstellung. Abends 7 Uhr: Kirchl. Familienabend im Schmidt'schen Gasthof mit dram. Aufführungen, Gesängen, Ansprachen u. v. — Dienstag, am 7. April, abends 1/2 9 Uhr: Jünglingsverein. — Mittwoch, am 8. April, vorm. 9 Uhr: Beichtversammlung. Nachm. 1/2 8 Uhr: Taufgottesdienst. — Gründonnerstag, am 9. April, abends 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst; 1. Kor. 11, 23-29; Eine Wissensfeier ohne Gleichen. — Karfreitag, am 10. April, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des heiligen Abendmals; 1. Petr. 1, 18-21; Das Wissen von unsrer Erlösung. Kirchenmusik: Gem. Chor von A. Beiter: Heil mir, daß du gestorben bist. Nachm. 3 Uhr: Liturg. Gottesdienst.

Neuwelt. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmals. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsgottesdienst mit Kirchenmusik. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für die erste Schulklass über Heldenmission. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 7 Uhr: Kirchlicher Familienabend im Saale des Metzlerschen Gasthauses. — Mittwoch, vorm. 10 Uhr: Beichtvorbereitung für die neu konfirmierten Jungfrauen. Vorm. 11 Uhr: Beichtvorbereitung für die neu konfirmierten Jünglinge. — Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der am Kirchplatz angelegten Weise statt.

Grünhain. Palmarum. Vormittags um 9 Uhr Konfirmationsfeier. Nachmittags um 1 Uhr liturgischer Gottesdienst, Textblätter in der Pfarre. Um 2 Uhr Umtshandlungen. Abends um 7 Uhr Familienabend im Ratsfeller. Kollekte für Arme und Krank in der Gemeinde. — Mittwoch, den 8. April, vormittags um 11 Uhr Beichte für die Konfirmanden. — Gründonnerstag früh um 9 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmals für die Konfirmanden und deren Angehörige. — Karfreitag, vormittags um 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Um 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags um 1/2 8 Uhr liturgischer Gottesdienst, Textblätter in der Pfarre. — Getauft: Paul Rubl, ehem. Sohn des Klempners Oswald Paul Schmidt in Grün-

hain. — Beerdigt: Elsa Louise Friedel geb. Böck, Ehefrau des Stanzers Emil Hermann Friedel in Grünhain, 27.3. 1 Mr. 28 T. alt.

Was mancher nicht weiß.

Die Sonne erscheint uns 88 Millionen mal heller als die Sterne ersten Grau.

Die älteste Universität des Welt ist al-Azhar, die moslematische in Kairo.

Die Eltern haben ihr Geburt und Gebang nur ein Wort, lautma.

Der Schafsohd Elmendorf in Zusammenhang ergibt einen Preis von 29 400 Mark.

Den längsten Schritt beim gewöhnlichen Marsch hat die englische Infanterie mit 84 Centimetern.

1869 warf der Metra beiwohne eine Stütze 800 Meter weit aus.

Berantwortlicher Redakteur für den gesamten teglichen Teil: Erich Menhold. — Für die Infante verantwortlich: Oswald Dobbed. — Druck und Verlag der Aue Werke und Verlagsgesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Die Frucht der Dase. Vor langen Jahren wunderte ein Zug der Pilger durch die Wüste, deren Ziel ein Wallfahrtsort war. Endlos und öde dehnte sich die Sandwüste vor den Blicken der Pilger aus, oft erst nach tagelanger Wanderung trafen sie ein Dorf an, das ihnen einige Zeile der Erholung und Ruhe bot.

Die Wanderung der Pilger durch die Wüste wurde immer beschwerlicher. Schon eine Reihe von Tagen hatten sie die Sandwüste durchquert, ohne ein Dorf anzutreffen. Große Erschöpfung bemächtigte sich der Pilger, dazu ein quälender Durst und keine Aussicht auf eine Quelle, an der man seinen Durst stillen konnte. Endlich, am Mittag des zarten Tages, wurden sie in der Ferne einige Bäume gesehen. Mit neuer Hoffnung machte sich die Pilgerschar auf den Weg, dem Ziele entgegen. Da sie dem Orte näher kamen, bot sich ihren Blicken eine herrliche Dase dar. Doch so weit man auch die Dase abschaut, es war keine Wasserquelle zu entdecken, die erwarteten Pilger wünschten schlicht etwas zu finden, das ihre Qual verminderte. Da sahen die Blicke einiger Pilger auf einen Baum, der reich mit seltenen Früchten überladen in der Nähe stand. Sie pflückten einige der Früchte, kosteten sie und fanden ihren Geschmack süß und erfrischend. Reuevoll pflückten sie die wundersame Frucht, die ihnen eine so köstliche Erfrischung bot.

Diese Frucht, die den Pilgern nach den ausgetrockneten Gehäufen zur Erfrischung diente, finden wir heute zur Bereitung eines ausgezeichneten Produktes verwendet — der vorzüllichen Sanella Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

backe, Farben, Pinsel, Bronzen, Olenlack
in tadellosen Qualitäten empfehlen
Erlér & Co. Nachf., Aue, Markt 5.



Damen-Kostüme

zu außerordentlich billigen Preisen.

Ein Posten
Modell - Kostüme

teilweise auf reiner Seide
gearbeitet, darunter mod.
Seiden-Kostüme. In den:
feinsten Ausführungen:
45⁰⁰

Marine
Damen- und Backfisch-Kostüme

Serie Kostüme, marine Kammgarn-Cheviot in modernen Ausführungen	12⁰⁰
Serie Kostüme, marine Kammgarn-Cheviot, Jacke II auf Seide gefüttert	16⁰⁰
Serie Kostüme, marine Kammgarn-Cheviot, jugendliche Fassons mit schottischem Seidenkragen, Jacke auf Seidenseide gearbeitet	24⁰⁰
Serie Kostüme, marine und grün Cotele-Gewebe IV mit Tunkarock, Jacke auf Seidenseide gearbeitet	28⁰⁰
Serie Kostüme, marine und grün Cotele-Gewebe V mit Brokat-Seidenkragen	35⁰⁰

Kaufhaus Schöcken TEILDES GESELLSCHAFT AUE, ERZ.

Farbige
Damen- und Backfisch-Kostüme

Serie Kostüme, engl. Stoffarten, Blusenfassons mit farbigem Tuchkragen	12⁰⁰
Serie Kostüme, engl. Stoffarten in verschiedenen modernen Farben mit schottischen Seidenkragen	16⁰⁰
Serie Kostüme, moderne Farbentöne in ganz neuen III Fassons mit Brokat-Seidenkragen, Jacke auf 1/2 Seide gefüttert	24⁰⁰
Serie Kostüme in neuen Stoffarten, moderne Ausführungen, Jacke auf Seidenseide gefüttert	28⁰⁰
Serie Kostüme in verschiedenen Geweben u. Ausführungen, besonders sparte u. kleidssame Fassons	35⁰⁰

Schul-Anfang

empfiehle ich in
100 facher Auswahl
und besten Stoffqualitäten.

Ranzen Taschen Mappen Schreib-Etuis

Camillo Gebhardt

Spezialhaus für
Lederwaren u. Reiseartikel
am Stadthaus Aue am Stadthaus

Meine Herrenkonfektion

zeichnet sich durch besonders guten Sitz aus.

Jackett-Anzüge moderne Farben, 1 u. 2 reihig von 15 bis 48 Mk.

Gehrock-Anzüge in Kammgarn von 27 bis 44 Mk.

Frühjahrs-Paletots und -Ulster

in modernen Stoffen von 14 bis 42 Mk.

Stoff-Hosen neue Muster von 3 bis 12 Mk.

Fantasie-Westen letzte Neuheiten von 27 bis 12 Mk.

Modell-Knaben-Anzüge

geschmackvoll, in allen Preislagen.

Grüne Rabattmarken.

Grösste Auswahl.

Siegfried Kaiser Aue, Markt

billige Preise!
Größte Auswahl!

Blumen
zum Palmsonntag!

Als passendes Geschenk offeriere zum bevorstehenden Palmsonntag eine sehr grosse Sendung prachtvoll blühender Pflanzen in sehr verschiedener Auswahl.
Ferner empfehle Salat-Curken — Radieschen — Schnittlauch, Schwarzwurzel — Rucenkohl — Rot- und Weisskraut, schneeweissen Blumenkohl — Sellerie und verschiedene mehr.

Schildbach.

Neuheiten

Oberhemden
Kragen
Serviteurs
Krawatten
Handschuhen Stoff und Glace
Endwell Nasenträger,
Socken, Unterwäsche.

Rudolf Lange
— vormals Gustav Mergert —
Aue, Markt 7.

P. P.
Meiner geehrten Kundenschaft zur freundlichen Kenntnahme, dass ich mein
Rasier- und Friseur-Geschäft
von Reichstrasse 84 nach
Mittelstrasse Nr. 33
verlegt habe und bitte das mir entgegengebrachte Vertrauen auch nach meinem neuen Heim übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
Paul Pätzig.



Verein Tidelio.
Sonnabend 1/8 Uhr Versammlung.
Sonneberger Strasse.
Nähe der Post.

Wohltuend auf Nerven
und Herz wirkt

K. S. Militärverein 104er, Aue.

Morgen Sonnabend
Versammlung.

Billige Zigarren

aus dem J. A. Flechner'schen Konkurse empfiehlt
Paul Oeser, Bockau.

Empfehle morgen zum Wochenmarkt:
Feinste Tiroler Tafel u. Wirtschaftstäfel 5 Pf. 70—90 Pf.
verschiedene Sorten Apfelsinen, einen grossen Boten feilchen Spinat 2 Pf. 25 Pf., schneeweissen Blumentohl billig, Raspischen, Radischeschen, Petersilie, Porree, grohe frische Teufelsziger Mandel 95 Pf., Pfeffercurken 3—4 Stück 10 Pf., selbst eingeschneites Sauerkraut 3 Pf. 20 Pf., grohe milchene Heringe Stück 10 Pf., sowie putzholende böhmische Speisefatzen.

Ernst Bauer, Aue.

Extra billiger Verkauf

von sämtlichen Waren in Böhmisches Obsttalle am Wochenmarkt
Spitze & Risse 1 Pf., ferner Apfelsinen, Zitronen, Badobst usw., auch 2 Sabatinske und 1 Rüschkraut.

Gleichzeitig empfiehlt

frische große Eier 10 Stück 62 Pf.
Aue. Oswin Helmert.

Rossfleisch

junge fette Ware, prima Qualität.
Verkauft selbiges morgen Sonnabend in Aue, sowie in Lauter auf dem Wochenmarkt.

Auerswald, Neustadt.

Geschäfts-Uebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung zur gefälligen Kenntnahme, dass wir das

Cafe-Restaurant Central

nach beendigter Renovation pachtweise übernommen haben. — Den uns beehrenden Gästen werden wir durch aufmerksame Bedienung den Aufenthalt in unserem Lokal so angenehm als möglich gestalten und wir bitten um geneigten Zuspruch.

Mit aller Hochachtung

Emil Nestmann und Frau.

ff. Kaffee und div. Gebäck zu jeder Tageszeit.

— Eröffnung morgen Sonnabend 5 Uhr. —

Möbelhaus

Albert Gebhardt

empfiehlt grosse Auswahl nur ganz solider

Tischler- und Polstermöbel

zu denkbar billigsten Preisen.

Zum Umzug

empfiehle ich mich für alle Dekorationsarbeiten und offeriere

Zugehörigkeiten

Vitrinen, Stores

Gardinenleisten

bis 3 Meter lang

Messingeinrichtungen

von 8.00 Mk.

Brautausrüstungen von 500—6000 Mk.

Beste Referenzen. — 5jährige Garantie. — Franko Lieferung.

Blutello

fördert Verdauung
und Stoffwechsel.

Sie versäumen etwas, wenn Sie folgende

Spezialmarken nicht probiert haben:

Als besonders preiswert empfiehlt ich:

Milster Jungs . . . 6, 8, 10, 12 ♂

Milsters Stolz uns. 8, sortiert 10 ♂

Fehlfarben einer 18-Pf. Zigarette ♂ 10 ♂

Handelsgold (Kamerazigaretten) ♂ 10 ♂

Meisterwerk, pikant ♂ 8 ♂

Telephone
334.

Paul Milster.

Allen denen, die unserer unvergesslichen
Entschlafenen Frau

Louise Laura Escher

im Leben näher gestanden und ihrer auch
über den Tod hinaus in Liebe und Treue
gedacht haben, sowie denen, die an unserem
tiefen Schmerz teilgenommen, sagt nur hierdurch

innigsten Dank.

AUE, den 2. April 1914.

Reinhard Escher
nebst Hinterbliebenen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden hiermit für uns und
unmittelbar gezeigt werden, den Untab zu dem Zeitpunkt

Neustädtel. Brandkassenbeiträge.

Die am 1. April dieses Jahres fällig werdende Brand-
kasse einschließlich Reichstempelabgabe für den ersten Ter-
min 1914 ist spätestens

bis zum 20. April dieses Jahres

bei Vermeldung der zwangsweisen Beitrreibung an unsere
Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Neustädtel, am 30. März 1914.

Der Stadtrat.

Neustädtel. Beamtenverpflichtung.

Herrn sind von uns der bisherige Ratsoberhaupt
Herr Richard Paul Buschmann
als Ratsregisterator und der bisherige verpflichtete Proto-
tulant

Herr Paul Georg Gruner,
als Rats- und Polizeiobmann verpflichtet worden.
Neustädtel, am 1. April 1914.

Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Lauter.

Die Brandkassenbeiträge für den ersten Termin 1914
sind fällig und bis zum 15. da. Mai zu bezahlen.

Lauter, am 1. April 1914.

Der Gemeindevorstand.

Sächsischer Landtag.

Die 72. Sitzung der Zweiten Kammer am gestrigen Donnerstag vormittags 11 Uhr wurde vom Präsidenten Dr. Vogel eröffnet. Um Regierungssache: Kultusminister Dr. Beck und Komm. Sacz. Abg. Dr. Schanz (cons.) berichtete im Auftrage der Finanzdeputation A eingehend über das Dekret 5 über die Schulbeihilfen, das nach dem Schluss des Hauses zusammen behandelt wird mit Kap. 94 und 95 des Etats (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realschulen, höhere Mädchenschulen und Gymnase). Und die dazu eingegangenen Petitionen. Er bittet, die Staatskasse zu bewilligen und das Dekret in der Deputationsfassung anzunehmen. Abg. Dr. Seifert (nat.). Die Mehrheit der Nationalliberalen wird dem Dekret 5 zustimmen, obgleich wir den Grundtag, die Schulbeihilfen nach Maßgabe der Schülerzahl zu gewähren, für bedenklich halten. Wir haben aber die vorgeschlagene Regelung der Sache nicht für endgültig. Bei der endgültigen Regelung wird neben dem fiskalischen Interesse der tatsächliche Aufwand der einzelnen Gemeinde für das Schulwesen und ihre Bedürftigkeit in Rücksicht zu ziehen sein. Dem Lehrerüberfluss sollte man dadurch begegnen, daß man nicht ohne Ziel und Ende höhere Schulen gründet und sie weniger als bisher in die Großstädte legt. Redner verwendet sich für die Forderungen der höheren Lehrer in Bezug auf Titel und Rang. Wenn man, wie es scheint, den Seminarakademikern die Realschule und die höhere Mädchenschule spart, sollte man die Volksschüler entsprechend weniger an die Seminare bringen. Theologen, die am Seminare Anstellung suchen, sollten sich der pädagogischen Staatsprüfung unterziehen. Redner dankt der Deputation für das Wohlwollen, daß sie den Petitionen der nichtakademischen Seminarlehrer entgegengebracht hat undwendet sich sodann gegen den reichenischen Wechsel an einigen Bezirksschulinspektionen. Er will nicht auf die Angriffe eincachen, die gegen ihn und seine Freunde anlässlich der gescheiterten Volkschulreform gerichtet worden sind. Er betont, daß die Nationalliberalen auch in dieser Frage ein reines Gewissen haben und daß ihnen die Tatsachen recht geben. Er bedauert das gespannte Verhältnis zwischen

Lehrern und Direktoren. Durch die sogenannte Volkschulreform dürfe die freie Entwicklung der Volkschule nicht aufzuhalten werden. (Lebh. Bei all.) Abg. Ritsche-Deeden (Soz.): Die vorgeschlagene Fassung ist für viele arme Gemeinden ungünstiger, als noch der alten Regelung wo die Zahl der Lehrer zugrunde gelegt war für die Beihilfen. Wir werden darum das Gesetz ablehnen: Die kleinen Verbesserungen, die die Deputation durchgesetzt hat, treffen nicht das von uns abgelehnte System. Das sei keine Reform, sondern eine Karikatur. Die Regierung will das automatische Anwachsen der Beihilfen verhindern aus fiskalischen Interessen. Wir fordern die Verteilung der Beihilfen nach Maßgabe der Bedürftigkeit der Gemeinden. Redner kommt dann sehr eingehend auf die Jugendziehung zu sprechen. Abg. Koch (Fortschr.) hält die Trennung zwischen Studierter und Nicht akademiker am Seminar an sich für berechtigt, bedauert aber, daß die Spannung im Geist zwischen beiden Gruppen zu hoch ist. Redner wünscht in allen Klassen höherer Schulen obligatorischen Zeichenunterricht. Redner fragt, warum den Seminaristen der Anschluß an die Wandervögel untersagt worden sei. Den Sammlungen unter den Schülern zu patriotischen Zwecken wohne ein gewisser Zwang inne und sie sollten eingehäuft werden. Es läßt sich nicht verantworten, daß man einen höheren Lehrer den Religionsunterricht deshalb nimmt, weil er vor der Öffentlichkeit daselbst tut, was bei andern gebüldet wird, daß er in dogmatischer Beziehung zu schlesische Lehren versteht. Wir fordern Gleichberechtigung der Idealen wie der orthodoxen Richtung. Abg. Oppitz (cons.): Die großen Fragen zwischen Realbildung und humanistischer seien glücklicherweise zur Ruhe gekommen. Die Frage des Religionunterrichts an höheren Schulen zu erörtern, sei hier bei der Kürze der Zeit nicht geboten. Rednerwendet sich sodann scharf gegen die Ausführungen des Abg. Nitsche bezüglich der sächsischen Jugendpflege. Abg. Dr. Steche (nat.): Er verwendet sich für Einführung des Esperanto an höheren Lehranstalten. Abg. Dr. Mangold (cons.) wünscht Einrichtung von Schülerheimen. Rednerwendet sich gegen das Minderheitsproblem. Abg. Langen-Leipzig (Soz.): Eine beseitigende Lösung bildet das Dekret nach dem Mehrheitsvotum nicht. Redner vertritt das Minderheitsvotum. Er geißelt die zahlreichen, der Einheitlichkeit entbehrenden Schulordnungen undwendet sich sodann ausführlich gegen die amtliche Jugendpflege, der Gendamm habe auf dem Gebiete der Jugendpflege nichts zu schaffen. Abg. Hettner (nat.): Wenn ein Konflikt zwischen Schule und Elternhaus besteht, dann ist daran die Sozialdemokratie mehrheitlich nicht unschuldig, die die Arbeiterjugend loslösen will von der Volksgemeinschaft. (Sturmische Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Abg. Vanger-Chemnitz, der garnicht zur Ruhe kommt, wird zur Ordnung gerufen. Das Dekret will das automatische Anwachsen der Beihilfen unterbinden. Es zeigt also die Tendenz des Bremens. Dadurch wird der Fortschritt auf schuligem Gebiete geschädigt. Das bisherige Gesetz war in dieser Beziehung besser. Die Hauptverschreitung auf dem Gebiete der Schule haben wir erreicht auf dem Boden der Gemeindeautonomie. Ihr irgendwie Beschränkungen aufzuerlegen — und das gefährdet meines Erachtens durch das Dekret — müssen verhängnisvoll wirken. Staatsminister Dr. Beck: Eine völlig befriedigende Lösung der Schulbeihilfenfrage wird sich kaum finden lassen. Die Verhältnisse der Gemeinden sind zu verschieden. Das zweite Gesetz hat aber völlig vergessen, zu individualisieren. Das ist mit dem automatischen Anwachsen gemeint gewesen. Der Antrag der Minderheit würde die Selbstverwaltung der Gemeinden antasten. Außerdem läuft er auf eine starke Arbeitsvermehrung hinaus, da die Einkommensteuer jedes Jahr anders ist. Redner bittet, den Mehrheitsantrag anzunehmen. Den Wünschen der Nichtakademiker sagt der Minister Erfüllung zu, wenn ein entsprechender ständiger Antrag zustande kommen sollte. Er warnt vor Übersättigung der Studieranstalten, die zum Lehrerüberfluss führen müsse. Drei Theologen für ein Seminar sind seine Meinung nach

nicht zu viel. Sammlungen unter den Schülern und den Beitritt zu Vereinen (z. B. Wandervögel) billigt die Regierung ganz allgemein nicht. Gegen die Sozialdemokratie sei die Regierung nicht engherzig, aber sie müsse ein gewisses Maß von Takt fordern. Das Esperanto als Privatsach in Schulräumen erlernen zu lassen, trage die Regierung keine Bedenken. Was die Jugendpflege anlangt, so darf nicht vergessen werden, daß Sie (zu den Sozialdemokraten) die Angreife sind. Die Schulbehörden haben die Wicht, den Bestrebungen der Sozialdemokratie zur Gewinnung der Jugend für ihre Zwecke entgegenzuwirken, die sich zwischen Schule und Elternhaus einen Krieg treiben sollen. Auf diese Trennung des Volkskörpers in zwei gegnerische Lager läuft ja die ganze Arbeit der Sozialdemokratie hinaus. An den katholisch-religiösen und vaterländischen Grundlagen unseres Erziehungsweises halten wir fest. (Wiederholter Beifall.) Abg. Dietel (Fortschr.) verbreitet sich über die Turnierschreibung und stellt sich auf die Seite der Deputationsmehrheit. Abg. Fratzel (cons.) verteidigt die Deputationsmehrheit. Abg. Ritsche-Deutsch (nat.) spricht über die Einrichtung der pädagogischen Seminare an den höheren Schulen. Er bedauert, daß die Zentrum- und Jesuitenrede des Grafen Wallenbürg in der Ersten Kammer ohne Widerspruch geblieben sei und fragt an, wie es mit den drei Lehrern am katholischen Seminar zu Baunen steht, die heute noch wissenschaftlichen Unterricht erteilen, obgleich sie den Modernismus gelebt haben. Abg. Uhlig (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Hettner und den Minister und verteidigt die sozialdemokratische Jugendfürsorge. Kultusminister Dr. Beck: Es ist noch keine Beobachtung gemacht worden, die gegen die drei am katholischen Seminar Baunen tätigen Lehrer zum Einschreiten genügt habe, die den Modernismus geschworen haben. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Nitsche und des Berichtstellers und nach mehreren persönlichen Bemerkungen wird das Dekret Nr. 5 nach dem Vorschlage der Deputationsmehrheit angenommen und der Rat der höheren Schule genehmigt. Nächste Sitzung: Freitag, den 3. April, vormittags 1/20 Uhr.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Deutsche Städtetag zur

Abänderung des Hypothekenrechts.

Der Vorstand des Deutschen Städtebates hat an die Reichsressorts eine Eingabe wegen Abänderung des Hypothekenrechts gerichtet, in der folgendes ausgeführt wird: Die schwierigen Realkreditverhältnisse, die im ganzen Deutschen Reich zurzeit bestehen, haben an vielen Stellen eine sorgfältige Untersuchung der Urachen verlangt. Diese Untersuchung hat ergeben, daß einzelne Besonderheiten des geltenden Hypothekenrechts die Realkreditnot in fühlbarer Weise verschärft. Es liegt in der Hand der Gesetzgebung, hier Abhilfe zu schaffen. Die deutschen Städte haben lebhafte Interesse an der Abhilfe, weil besonders die häftlichen Hausbesitzer durch die Realkreditnot betroffen werden. Es sind hauptsächlich zwei Gruppen gesetzlicher Vorschriften, deren Abänderung erstrebbar ist. Einmal ist der Anspruch der Hypothekengläubiger (der Realgläubiger) auf die Erröte des Grundstücks, die Mietzinsen, nicht hinreichend sichergestellt; in diesem Punkte haben die Gläubiger der ersten und der zweiten Hypothek (Nachhypothek) ein gemeinsames Interesse an einer Änderung des Gesetzes, wenn auch praktisch das Interesse der Nachhypothekare überwiegt. Zweitens liegt im Falle der Zwangsvorsteigerung das geltende Recht dem Erstgläubiger so schwer, meinten vom Schiedsgericht, wenn ich bin fest überzeugt, die verschleierte Schwester war eine Schönheit. Wenigstens einmal sehen hätte ich sie mögen.

Wer sagt Ihnen denn, daß dies nicht noch geschieht? fragte Fräulein Esther. Ich bin in der Regel keine Freude vom Wetten, aber diesmal will ich ein Duzend Handstücke risieren — Notabene dunkelbraun und dunkelgrün, sechsbreibwinkel — daß Sie beide jungen Damen sehen, ehe eine Woche heran ist.

Ungezogen, rief Fred vergnügt, aber bitte, wenn Sie die Adresse wissen, führen Sie mich gleich hin, damit ich mein Schiedsgericht erfüllen und mich in das schöne Mädchen mit dem Goldhaar verlieben kann.

Unfassbar, versetzte Fräulein Esther, heute ist unser letzter Tag in New-York, da fahren wir zusammen nach Greenwald und Prospect Park. Heute abend geben wir ins Theater und morgen früh fahren wir diesem Süßbrotmarkt den Rücken und begeben uns nach unserem schönen, friedlichen Gastport.

Aber —

Kein Aber. Ich geh jezt in mein Zimmer, um mich fertigzumachen. Sie werden mich an der Ausgangsstelle erwarten, und wenn Sie mir heute noch einmal von groben oder feinen, alten oder jungen Damen hören, so entschließe ich Ihnen meine Freundschaft auf ewig.

Fred lachte, doch sah er sich und wie sie in den sonnigen Tag hinausführen, da schaute er sich mit seinem Schiedsgericht aus und genoß die Gegenwart. Am späten Nachmittag lehrten sie ins Hotel zurück, nahmen dort ihr Diner ein, fuhren nachher ins Theater und beschlossen so programmäßig ihren letzten Tag in New-York.

(Fortsetzung folgt.)

Treu und verschwiegen.

Roman von A. Vincent

(12. Fortsetzung.)

Im übrigen läßt Ihr frei, zu tun und zu lassen, was Euch beliebt, nur rechnet ich natürlich darauf, daß Ihr plüntrig zu den Maßnahmen entscheidet. Liebe erwarte ich nicht, wie ich auch keine zu vergeben habe.

Ihr seid also, ich bin sehr offen, aber ich habe es mit dem Beste gehalten. Jetzt aber will ich Euch nicht länger aufhalten, denn Ihr seid gewiß müde von Eurer Reise. Überholt eine von Euch etwas zu bemerken?

Schweigend erhoben sich die beiden jungen Mädchen, dann sagte Marie leise: Stein, gar nichts, Großmama. Wir danken dir. Gute Nacht!

Renee aber verneigte sich stumm und folgte ihrer Schwester hinaus auf den gäserhellten Korridor. Auch oben in ihren Zimmern brannte Licht. Marie schloß die Tür, die Schwestern waren allein.

Wrr! macht sie dann, mich friert, das war wie eine eiskalte Dusche! Also ohne den blöden Herrn mit den füßen, grauen Augen wären wir mit dem nächsten Schiff zurückgeschickt worden!

O, Marie, ich hasse ihn, ich hasse ihn! rief Renee, deren Augen aus dem totalehen Gesicht hast unheimlich blickten.

Ich nicht, ich bin ihm sehr verbunden, sah Marie und was sich auf ihr Bett. Wer müde bin ich, sterbensmüde! Sei nicht so tragisch, Petrite, und gehe auch zu Bett.

Was vorherging.
Nachdem Fräulein Esther Krofting drei Tage in New-

des Paragraphen 1124 des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Tarifstelle 11 des Reichstempelgesetzes beantragt.

* Plattenhal bei Annaberg, 2. April. Bahnhof. Öffnung. Gestern wurde die neue Plattenhalbahn ihrer Bestimmung übergeben. Gegen Mittag fuhr der erste Güterzug mit befeindeter Lokomotive das neue Gleis. Die Züge verkehrten lediglich von und nach Bahnhof Buchholz. Hoffentlich ist auch die Zeit nicht mehr fern, wo die Annaberger obere Bahn, über Königswalde weitergeführt, in das Gleis des Plattenbaus einmündet und auf der ganzen Strecke Personenverkehr eingerichtet wird.

* Plauen, 2. April. Gemeindesteuer. Die städtischen Kollegien beschlossen eine Erhöhung der Gemeindesteuern für 1914. Der Antrag zum Normalsteuerfazit wurde auf 10 Prozent festgesetzt, so dass also in diesem Jahre rund 15 Prozent mehr Steuern als im vorigen Jahre erhoben werden.

* Reichenau, 2. April. Hohes Alter. Der in Herlasgrün wohnende Häusler Ferdinand Biedermann, Garn-Ferdinand genannt, vollendete am 30. März sein 94. Lebensjahr. Trotzdem häuselt er noch immer mit seinem schweren Bündel in den Orten des unteren Vogtlandes.

* Nossen, 2. April. Neues Rathaus. Gestern vormittag um 11 Uhr erfolgte hier selbst durch Herrn Bürgermeister Dr. Oberleiter der erste Spatenstich zu dem neuen Rathaus, womit eine schlichte Feier verbunden war, an der die Schulen der Stadt, die städtischen Behörden und Beamten, sowie Vertreter der kaiserlichen und königlichen Behörden unserer Stadt teilnahmen. Um die Feier schloß sich eine Huldigung am Bismarckdenkmal an.

Paul Heyse †

Zu den bedeutendsten und dabei interessantesten Erscheinungen in der deutschen Literatur der Gegenwart gehört unbestritten Paul Heyse, der am 15. März 1830 als Sohn des verdienten Sprachforschers Karl Wilhelm Ludwig Heyse in Berlin das Licht der Welt erblickte und gestern nachmittag in München verstorben ist. Sein Großvater väterlicherseits war der in weiteren Kreisen besonders durch sein Allgemeines Fremdwörterbuch bekannt gewordene Schulmann und Schriftsteller Johann Christian August Heyse. In den Universitäten in Berlin und Bonn widmete er sich dem Studium der klassischen und romanischen Philologie, erwarb sich im Juni 1852 mit einer Dissertation über den Restein in den Gedichten der Troubadours den philosophischen Doktorgrad und ging alsdann nach der Schweiz und Italien, um dadurch in den Bibliotheken romanischen Sprachdenkmälern nachzuforschen. Im Jahre 1854 berief ihn der schöngeistige König Maximilian II. von Bayern nach München, das seitdem seine Heimatstadt geblieben ist. Von den vier bei seiner Doktorpromotion öffentlich verteidigten Thesen lautete die eine in deutscher Übersetzung: Die wahre Kunst bezweckt nichts anderes, als was Michelangelo mit den Worten l'immortal forma zum Ausdruck gebracht hat. Diese These stellt nichts mehr und nichts weniger als sein literarisch-künstlerisches Glaubensbekenntnis, dem er seit seines langen Lebens treu geblieben ist.

Mit Zug und Recht wird Paul Heyse nach Gottfried Keller als Deutschlands Novellendichter angesehen.

Seine Novellendichtungen sind von edelstem Schönheitsgefühl getragen, dabei durchweg von geradegau plastischer Klarheit und Schärfe und von großer psychologischer Einheit. Wir besitzen von Heyse weit mehr als hundert Novellen in einer stattlichen Reihe von Sammelbänden, unter ihnen eine Auswahl fürs Haus, ferner gesammelte Novellen in Versen. Unter den Novellen sind *Urradiata*, seine erste novellistische Arbeit, die bereits Eduard Mörike eine ganz einzige Probe nennt, ferner Der Weinhandel von Meran, Der letzte Centaur, Grenzen der Menschheit, Melusine, um nur diese Wenigen aus vielen herauszutragen, klassische Schönungen in des Wortes eigenstem Sinne. Unerreicht ist der Dichter in seinen Verknöpfungen, von denen Die Furt und Der Salamander an erster Stelle zu erwähnen sind. Auch als Romandichter hat Heyse hervorragendes geleistet. Viele Beispiele haben Kinder der Welt, Im Paradiese, Der Roman der Stiftsdame, Ueber allen Gipfeln, gefunden, weniger hat Merlin angesprochen, der eine überaus scharfe Polemik gegen den einzig sich breitmachenden Naturalismus darstellt. Ebenso hat sich Heyse vielfach als Dramatiker bedingt, und mehrere seiner zahlreichen Dramen haben sich mit gutem Erfolg die Bühne erobert. Mit seinen Sabinerinnen gewann er im Jahre 1857 den vom König Maximilian ausgesetzten dramatischen Preis.

Wir kommen noch zu Heyse dem Dichter. Es liegt in seinen Gedichten und in seinen Neuen Gedichten und Jugendliedern ein Schatz glänzender und anmutig-zarter Lyrik verborgen, von der volkstümlichen und singbaren angefangen bis zur ausgeprägtesten Kunstdichtung. Das Trefflichste jedoch hat er uns in seinen Totenliedern geschenkt — sie packen ans Herz und ergreifen aufs tiefste. Die Klagen um seine früh vom unerbittlichen Tode dahingerafften Kinder sind wahrhafte Perlen. Über auch als Sprachdichter ist Heyse unseren Ersten zugureihen, und er weiß hier sehr oft eine scharfe Klinge zu führen gegen alles, was schlecht und unwürdig ist. Heyse steht als Sprachdichter weit über allen, und selbst von Emanuel Geibel wird er als solcher nicht übertroffen. Auch als ausgezeichneter Ueberseiger italienischer und spanischer Dichter hat sich Heyse bewährt und er gab, zuerst mit Eugen Hermann Kurz, seit 1884 mit L. Faistner den Deutschen Novellenschatz, sowie den Novellenschatz des Auslandes heraus. Im grauen Haar bleibt, wen die Götter lieben, dennoch jung, heißt es in einem Gedichte von Daniel Jacoby zu des Dichters 80. Geburtstag. Die geistige Frische, die sich Heyse bis in sein hohes Alter hinein bewahren durfte, ist fürwahr ein schönes Geschenk des Himmels.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm I. und der russische Feldjäger.

In seinen im Petersburger Herold veröffentlichten interessanten Studien über den russischen Reiseverkehr vor 75 Jahren erzählt Old Rio folgende Anecdote: Mit außerordentlicher Schnelligkeit fuhren in jener Zeit, in der man im allgemeinen recht langsam fuhr, die russischen Feldjäger; sie erhielten die besten und frischsten Pferde und wurden überall rasch bedient. Welch ein Vergnügen es aber gewesen ist, solch eine Fahrt auf einer derartigen Breite mitzumachen, das wußte der spätere Kaiser Wilhelm I. aus allergrößter Erfahrung. Als junger Prinz besuchte er einmal seinen Schwager, den Kaiser Nikolaus, und war recht misstrauisch, als er gerade von einem Hofsball wieder nach Berlin abfahren sollte. „Ah, daß!“ sagte Kaiser Nikolaus. Du bleibst den Abend hier! Wir wollen das Vergnügte schon nachholen; ich expediere Dich nach dem Ball mit einem Feldjäger. Der Prinz war einverstanden; er blieb zum Ball, tanzte flott bis zum Morgen, fuhr dann ab und traf rechtzeitig in Berlin ein. Als er dann wieder einmal mit seinem kaiserlichen Schwager zusammenkam, fragte ihn dieser, wie ihm die Fahrt mit dem Feldjäger gefallen habe. Einfach furchtbar war es!, erwiderte der Prinz schaudernd. Mir war, als ob ich bei lebendigem Leben in einem Wörter zerstoßen würde . . . — Hm! meinte der Zar. Und ich hatte Dich doch in Anbetracht Deiner Zartheit mit einem meiner sahnlichsten Feldjäger gesucht . . Wenn Du erst mit Andronow gefahren wärst . . — Dann würden wir uns leben wohl nie mehr gesehen haben, entgegnete lachend der Prinz.

Ein taubstummes Prinzenpaar.

Eine Liebesbegegnung seltsamer Art erregte längst allgemeines Aufsehen in der ungarischen Aristokratie. Vor einiger Zeit stand in der Hauptstadt ein Taubstummenkontrahent, der sich vornehmlich mit den Fragen der Erziehung für diese unglücklichen Menschen beschäftigte. Es fiel allgemein auf, daß unter den Teilnehmern sich auch zwei Mitglieder des Hochadels befanden. Es waren dies der Prinz Heinrich Ghika und die Baronin v. Retha, die auch in den Debatten in der Reichssprache der Taubstummen vielfach das Wort ergriffen. Prinz Ghika ist der Bruder jenes bekannten Fürsten rumänischer Abstammung, der beharrlich als Prätendent auf den albanischen Thron austrat, dessen Ansprüche aber von den Albanern selbst mit großem Misstrauen betrachtet wurden. Prinz Ghika wie die Baronin v. Retha kannten sich vorher nicht und kamen erst auf dem erwähnten Kongress in nähere Bekanntschaft miteinander. Bald sohn man das Paar überall zuwohnen, und es wähnte nicht lange, so war es in der Gesellschaft ein offenes Geheimnis, daß Prinz Ghika eine tiefe Freigabe für die schöne taubstumme Baronin gefehlt habe. Man war daher auch nicht mehr allzu überrascht, als bald nach Schluss des Kongresses Prinz Ghika seine Vermählung mit der Baronin Retha bekannt gab. Das gemeinsame Leid hat das prinzliche Paar zusammengeherrscht, und man darf ruhig behaupten, daß dieser Ehe zu ihrem Glück jetzt nichts fehlt, als die Sprache.

Wo ist die Puppe des Erzählers?

Doch ein Geschenk des Himmels auch einmal in falsche Hände geraten kann, beweist eine kleine Episode, die sich anschließend des Geschwaderfluges des Obersten Offiziere nach Braunschweig bei der Geburt des Erzählers abgespielt hat. Die neun Oberster Offiziere, die an dem Huldigungsflug teilnahmen, hatten sich vor ihrem Aufstieg mit prächtigen Blumensträußen versehen, die sie über dem Braunschweiger Schloss abgeworfen gebachten. Einer der Herren, einer unserer schneidigsten Militärs, hatte als Abschöpfung für den kleinen Prinzen eine reizende Wackelpuppe besorgt, die, sorgfältig in Watte und Holzwolle eingepackt, den Gleitflug zur Erde ohne Flugzeug antreten sollte. Leider aber herrschte an dem Tage des Huldigungsfluges über Braunschweig ein sehr starker Wind, der den Fliegern und ihren Beobachtern schwierig zu machen und das Abwerfen der Blumen aus der Luft gar nicht so einfach gehalten. Als nun der Offizier mit seiner Wackelpuppe über der Residenz flog, warf er die Puppe in die Tiefe. Der Wind erfuhr das Paket jedoch und trug es bei dem Fall aus 1500 Meter Höhe weit seewärts. Unstet im Garten der herzoglichen Residenz landete das kleine Kunstwerk irgendwo in einer Straße Braunschweigs, und der Finder durfte über die vom Himmel gefallene Puppe nicht schlecht erstaunt gewesen sein. Offenbar hat er die Fliegert-Puppe als Marionette behalten, denn der eigentliche Sängerkönig, der Erzähler von Braunschweig, ist bis heute noch nicht in den Besitz seines rechtmäßigen Eigentums gekommen.

Deutscher Höhenweltrekord ohne Passagiere.

Zu derselben Zeit, als Dienstagmittag der Flugläufer Pegoud sich zum Aufstieg rüstete, machte auch Linnefogel seinen kleinen Rumpf-Gleidecker mit 100 Pferdestärken-Mercedes-Motor startbereit, auf dem er erst vor wenigen Tagen den Höhenweltrekord mit Passagier auf 5500 Meter verbessert hatte. Der bewährte deutsche Flieger steigerte einen Anlauf von knapp 80 Meter wie eine Rakete steilgerade in die Luft und verschwand bald den Augen der Zuschauer hinter einer dichten Wolkenschwärme. Hier packte ihn nach seinem eigenen Bericht heftige Böen, die den leichteren Apparat wie ein Bündel Flickenschnüren hielten und herwarf. Bis zu 4000 Meter hatte der flinke Flieger mit großem Feuer seine Stunde Ruhe, sondern mußte fortgesetzt mit Steuer und Wendung arbeiten, um die Balance zu halten. Als er 5000 Meter erreicht hatte, setzte eine intensive Kälte ein, die das Thermometer bis auf 28 Grad unter Null sinken ließ und die Beschriftung nahelegte, daß der Motor nachlassen könnte. Aber unentwegt hielt der brave Mercedes seine Tourenzahl von 1400 Umdrehungen, sodass Linnefogel unbeschwert weitersteigen konnte. Bald darauf machten sich bei dem Piloten steife Schwinderscheinungen bemerkbar, da er durch Einatmen von Sauerstoff zu beheben suchte. In 6000 Meter Höhe wurde aber sein Gesundheitszustand kritisch. Es stellten sich Schwinderscheinungen und Ohrensausen ein, das Denken vermögen begann nachzulassen und der Puls ging unregelmäßig. Der Flieger kam sich vor wie in einem Raum; er glaubte, durch ein violettes Wassermeer zu steigen und hörte das Geräusch seines Propellers nur noch in weiter Ferne. Aber so kurz vor dem ersehnten Ziel aufzugeben, ist Linnefogels Sache nicht. Immer wieder Sauerstoff einatmend, gab er fortgesetzt kräftig Höhensteuer und empfand eine unbeschreibliche Freude, als er bald darauf von den Barographen eine Höhe von 6450 Meter ablas. Damit war sein langersehnter Plan verwirklicht worden; er hatte den Höhenweltrekord ohne Passagier, den seit dem 27. Dezember 1913 der Franzose Legagneux mit 6150 Meter behauptete, sehr erheblich überboten. Infolgedessen entschloß er sich zum Abflug, der in steilem Gleitflug vor sich ging und hineinwirbelte verließ. Durch Unterführung der Barographen stellte die Versuchsanstalt für Luftfahrt gleich nach der Landung fest, daß Linnefogel mindestens 8800 Meter erreicht, und damit zweifellos den Weltrekord im Höhenflug erobert hat.

KAUFHAUS SCHOCKEN.

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Spezial-Abteilung Schuhwaren

Unsere Spezial-Marke

„Hadar“

Damen- und Herren-Stiefel
"Ein moderner Obersuchsstiefel"

Paar

975

Unsere Spezial-Marke

„Ortos“

Damen- und Herren-Stiefel
"Moderne Formen" - "Erprobte Fabrikate"

Paar

1200

Alle Reparaturen werden von
Fachleuten schnell und billig
ausgeführt.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Zum Hausputz

Flüssiges Putzmittel „Sido“

Größe 1	2	3	4	
Flasche	95	45	28	15

Putzpomade „3 Kronen“ . . . Dose 5

Ofenputzmittel „Globeline“ . . . Dose 8

Stahlspäne . . . Paket 250 gramm 20

Bohnerwachs, gute Qualität 75 38

Bohnerwachs, prima Qual. 85 45

Flüss. Bohnerwachs „Wachsln“ 1 Pfld.-Dose 1.00

Fussbodenlackfarbe

in allen Farben . . . 1 Kilo-Dose 1.10

Veilchenseifenpulver 250 gramm-Paket 5

Seifenpulver „Weißewäsche“ 250 gr.-Pak. 12

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 500 gr.-Pak. 18

Scheuerseife „Saponia“ . . . Stück 25

Gebe Schmiersseife . . . Pfund 24

Prima Oranienburger Sparkernseife

Stück . . . ca. 100 gr. 7

Riegel, glatt, 500 gr. 33

Riegel, 5 teilig, 750 gr. 48

Vom Reihschank in unserer Heimat

Nachdem sich der Samstag auf Klagen von Gastwirten hin mit dem Reihschank beschäftigt hat und beschlossen worden ist, Erhebungen über die Einrichtung anzustellen zu lassen, ist es wohl billig, mit ein paar Worten auf den abgeleiteten Brauch zurückzukommen. Der Reihschank hat in vielen Orten unseres Vaterlandes, besonders in Städten und Städtchen, bestanden. Als Beispiele nennen wir nur Annaberg, Buchholz, Schneberg, Marienberg, Thrensdorferdorf und Chemnitz. Dass er aber auch in Dörfern gelebt worden ist, geht daraus hervor, dass in Altendorf im Jahre 1793 der Kochliger Lehnsmann Johann Georg Höppner — Altendorf gehörte zum Teil zum Amt Kochlitz — den der Kochliger Gemeinde gehörigen Reihschank nicht Branntweinbrennerrecht erachtet hatte. Der Reihschank gründete sich bekanntlich auf das Recht der Bürger oder wenigstens der Büdinger einer Gemeinde, Bier zu brauen und zu verschänken. Von dieser Berechtigung konnte natürlich nicht gleichzeitig Gebrauch gemacht werden, sondern die Brau- und Schankberechtigten mussten aufeinander warten. So bildete sich eine Reihe heraus, die indes auch durch das Los bestimmt werden konnte. Wer nun sein Los, wie dies besonders in späterer Zeit mehrfach geschah, nicht verkaufte, sondern das Getränk, das für ihn im bürgerlichen Brauhaus hergestellt wurde, selbst verzapfte, der verwandelte dann, wenn er an der Reihe war, seine Wohnung in einen Schankraum. Wohlhabende Bürger hielten auch gemeinhin zu ebener Erde, ein besonderes Zimmer mit Tafeln und Tischen ständig für den Reihschank bereit. Rachte da die Zeit des Schankes, so wurde die Häuser in den Keller oder in das kleine Gewölbte des Hauses gebracht, und wenn der Vorsteher mit seinem Gehört zu Ende war, so trafen von ihm auch die ginnernen oder übneren Bierträge, später Gläser, dazu auch die Messerzeuge ein. Für rechte Zustellung war die sogenannte Braudeputation mit besorgt. Zum Zeichen dafür, dass jetzt im Hause der Reihschank geläufig wurde, stellte der Wirt, wie man das heute noch z. B. in bayrischen Städten beobachten kann, das Bierreis zum Dache oder zu einem Fenster heraus. In Chemnitz benutzte man anstatt eines lebendigen, aus frischen Fichtenzweigen gewundenen Kranzes auch einen großen, aus Holz geschnittenen und bemalten, in dessen Innerem ein Bierkrug stand. Die Freiburger Brauberechtigten wieder stellten in den Tagen des Reihschankes einen großen Trichter aus blank geschnauertem

Kupfer auf ein Holzgestell vor die Haustür und stellten in den Trichter einen Strauß von Eichenzweigen. Später allerdings, als sich — etwa vor hundert Jahren — das Zeitungslesen zu entwickeln begann, wurde das Ausstellen des Bierzeichens nach und nach aufgegeben und die Namen der Brauenden und Schankenden für die nächste Woche erschienen im Sonnabendblatt.

Zum Reihschank kamen nunmehr Freunde, Nachbarn, Geschäftskollegene, aber auch Fremde. Wenn sich die Gäste in der Regel nach Feierabend eingefunden hatten, so erhielt jeder unvergesslich ein Glas oder einen Krug Bier. Da die Gäste meist erst nach dem Abendessen in der Bierstube eintrafen, so wurde dort außer dem Bier, dem Licht und dem zum Klingeln der Peise nötigen Tisch nichts über nur die einfachste Speise verabreicht. Die Unterhaltung ähnelte natürlich der von heute in vielen Dingen: man erzählte Neuigkeiten, hörte Witze an, sippete den Nachbar, besprach Angelegenheiten der Stadt, unterhielt sich in hoher Politik, ergriff wohl auch zu den Karten und dem Brettspiel für Dame, Mühle und Puss. Die Gäste waren fast nur Männer; Frauen gingen nicht mit zu Bier. Da die Gesellschaft zumeist nur aus guten Bekannten bestand und man damals noch mehr in Gemüts- und Ge- möglichkeit dachte, so trofen sich beim Reihschank die Gäste gar nicht selten im Hausrot, in Pantoffeln und in der Schlafzimmerecke. Dass es auch beim Reihschank nicht immer ganz still ging, ist selbstverständlich. Aus dem Jahre 1785 wird sogar berichtet, dass der Sektor des Theatums, Cosseling, genannt war, gegen seine eigene Wirtin einzuschreiten, weil sie Schiller im Schantraum gebüdet und ihnen laut zu lärmern verfallen hatte. Für so manchen Wert und manche Wirtin bedeutete die Ausübung des Reihschankes ein Fest, und manches Paar rechnete es sich zur Ehre an, den Gästen blankes Geschirr und blanke Tische zu zeigen und ihnen einen gutgeschlagenen Trocken vorgesehen. In anderen Häusern aber konnten die Gäste nicht recht zu frieden werden. Um der mit dem Schank verbundenen Unruhe willen liegen ältere Gewerbe das Schänken gern an sich vorübergehen. Sie fanden gewöhnlich leicht Abnehmer für ihr Los. Das empfangene Bier wurde meist an einer schwarzen Tafel angekündigt, damit dann beim Helmischen der Gäste die Abrechnung keine große Mühe machte. Manchmal wurde am letzten Tage den Gästen der Zapfen gegeben, d. h. sie wurden mit Brot, Wurst und Hering bestückt. Wo lag der Schank doch dem Berechtigten keinen Nutzen abgeworfen haben! Trotzdem ist nach und nach, weil in den Gemeinden ganz

andere Lebensverhältnisse eingingen, der Reihschank mehr und mehr aufgegeben worden. Dass er aber so und dort noch lebt, beweisen die jüngst erhöhten Befreiungen im Landtage.

(Schluss des reaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Fernsprecher Abteilung Aue (Erzgeb.) Telegr.-Adresse
Nr. 88. Privatbank.

Kursbericht vom 2. April 1914. (Ohne Gewähr).

Deutsche Fonds.

4½% Unger. Kronen-rente 82.50 Deutsche Werkzeug

3½% Reichsanleihe 78.70 Sondermann & Söhne 75. -

3½% do. 80.00 Russland 1910 85.75

3½% do. 80.60 Russland 1903 90. -

3½% Preuss. Consols 82.70 Dresden Gas-

3½% do. 80.00 motoren Halle 134.50

3½% Sächs. Rente 77.95 Sachsweller Bauw. 221.75

4½% Sächs. Staats- anleihe — Elektricitäts-A.-O.

3½% Sächs. landw. Pfandbriefe 97. - vorw. H. Pöge 107.50

3½% Sächs. landw. Pfandbriefe 97. - Gross Leipziger

3½% Sächs. landw. Pfad.-Pfdbr. XII 96.50 Strassenbau 95.50

3½% Sächs. landw. Pfad.-Pfdbr. XII 96.50 Hamburg-Amrika

4½% Sächs. landw. Pakett. 133.20

4½% Sächs. landw. Hansa-Dampfschifffahrt 266.20

4½% Sächs. landw. Harpener Bergbau 134.75

4½% Sächs. landw. Humboldtmühle 131.75

4½% Sächs. landw. Maschinenfab. Ger-

many-Schwalbe 66. -

4½% Rheinprovinz-Asst. 35 Cred.-Pfdbr. XII 96.50 Niedersächs. Lloyd 124.70

4½% West. Provinz-Asst. 35 Cred.-Pfdbr. XII 96.50 Phoenix Bergw. 241. -

4½% West. Provinz-Asst. 35 Cred.-Pfdbr. V 85.60 Plessener Spinn. 83.75

Bank-Aktionen.

4½% Chemnitzer Privatbank 119.25 Mitteldeutsche

4½% Chemnitzer Privatbank 119.25 Berliner Handels-

gesellschaft 164. -

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Schönherr 200.75

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Schubert & Salter 200.75

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Stöck Kammars-

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 spinnerei 162. -

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Titel & Krüger 179.50

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Tüllnabrik Flöha 281.75

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Vogtländ. Mach. 308.50

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Wanderer Fahrrad 367.25

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Zwicker Baum-

werke 174. -

4½% Dresden Commerz- und Dis-

kontos-Bank 123.50 Zwicker Kamm-

gerätefabrik 206. -

Reichsbank.

4½% Chinesen v. 1896/100. - Reichsbank-Diskont 4%

4½% Japaner v. 1903 85.50 Zinsfuß 5%

4½% Japaner II 89.50

4½% Öster. Goldrente 87.50

4½% Öster. Kronen-rente 83.30

4½% Unger. Goldrente 83.30 Zimmermann 61.30

Auslandsfonds.

4½% Chinesen v. 1896/100. -

4½% Japaner v. 1903 85.50

4½% Japaner II 89.50

4½% Öster. Goldrente 87.50

4½% Öster. Kronen-rente 83.30

4½% Unger. Goldrente 83.30

Private Bank.

4½% Chemnitzer Bank zu Dresden 30. -

4½% Industrie-Aktionen.

Chem. Fabr. Buckau 166. -

Chemnitzer Aktien-Spinnerei —

Chem. Werkzeug Zimmermann 61.30

NESTLE

Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Auf allerhöchsten Beschl.

unserer Tochter verwenden wir zur Erzielung einer stärkenden, stärkenden Brühe aus

Schmeidiger Sauten Würfel.

Der Würfel zu 10 Dfl. hinreichend für 5-6 Personen und alle zu einer freien Brühe zusammenzubringende Beilagen enthalten und mit dem Brühe gekocht.

Zur Zeit mit neuer Schmeidigkeit hier überall zu haben.

Machen Sie einen Versuch!

Strumpffabrik.

An der Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht können sich Interessenten noch beteiligen.

Näheres durch Max Ermisch, vereid. Bücherrevisor in Geyer.

Ein Bankformer

sauber arbeitend und fleißig, sofort gesucht.

Boehmann & von Stein

Eisengießerei, Aue.

Hör den Kaffee wird von leistungsfähiger

Firma der Branche

furchtiger Vertreter

mit guter Handschrift gesucht. Nur Angebote von Herren

mit guten Referenzen haben Interesse und sind zu richten

unter U. G. 3718 an Rudolf Möller, Halle a. S.

Kochscholarinnen

Kurt Weidauer.

Traiteur

Stadt-Keller, Aue.

Einen gut gemachten

Anzug nach Maß,

auch wenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei

Bernhard Ebert

Schneidermeister

Aue Wettinerstr. 29 Aue

im Wettiner Hof, 1. Etage.

Auch werden Reparaturen

sowie Aufbügeln aller Art

ausgeführt. Schnelle Bedienung

Die höchsten Preise f. Buntgewebe, Gitter, Knöchen, Metalle, Gummi, Einfärbungen usw. erhält G. Mottenberg, Wettinerstr. 58, Tel. 278.

Abbildung zw.

Ein Östermädchen

aus guter Familie sucht

Marie Gerstner, Papfstr. 18.

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte



Wir beabsichtigen unsere an der Schwarzenberger Straße gelegenen

Hausgrundstücke

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Baugesellschaft m. b. H. in Aue.

Rätheres bei Paul Georgi, Louis-Füller-Straße 7.

Ein

Moderne Blusen in allen Preislagen • Max Weichhold.


in den Geschmack und den Geruch
berühren wir Siegerin

Siegerin
allerfeinste Süßrahm-Margarine
im Geschmack und Aroma der
Molkereibutter am nächsten.
Überall erhältlich.
Alleinstellungsmerkmale: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.


Um feinsteren Nutzen zu gewinnen
Wird manche Nuss verwertet

Palmao
Pflanzenbutter-Margarine
von grösster Butterähnlichkeit
und feinstem Nußgeschmack.

1 Schöne
2. Halbtage
ab 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Tagebl.-Exp.

Grenzlinie
4-Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause wird ab
1. Juli mietfrei. Näheres in
der Exped. des Auer Tagblattes.

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. Etage, auch
Gartenbenutzung, fortzugsfähig,
ab 1. Juli oder früher zu ver-
mieten; eventl. 4 Zimmer und
Stube mit Kammer.

Friedrich-August-Straße 21

Schöne sonnige, in der 1. Etage gel.

4-Zimmer-Wohnung
ist ab 1. Juli an ruhige Leute
zu vermieten. Wettinerstraße 22.

4-Zimmer-
Wohnung
ab 1. Juli zu vermieten.
Friedrich-August-Str. 81.

Schöne Parterre-Wohnung
sonstige ab 1. Juli 1914 zu vermieten.
Wettinerstraße 86.

Schöne 1-Zinn.-Wohnung
Stube, Küche, Kammer ab
1. Mai oder sofern zu vermieten.
Färberstraße 3 III.

Stube und Kammer
1. 5. oder 1. 6. 1914 zu verm.
Zu erfragen im Auer Tagblatt.

Küche, Stube
und Kammer
zu vermieten. Zu erfragen in
der Tageblatt-Expedition.

Kleine Wohnung
ab 1. Mai oder 1. Juli zu verm.
Schneeberger Straße 120 II.

1-Giebel-Wohnung
m. 2 Ed.-Kammern und 1 großen
Kammer ist ab 1. Juli an mögl.
junge ob. Kinder. Leute zu verm.
Aue, Auerhammer Str. 4.

Stube, Küche u. Schlafstube
sowie große Stube u. Kammer
per 1. Juli zu vermieten. Zu
erfragen in der Tagebl.-Exped.

Stube, Küche und Kammer
(Wandsarte) ab 1. Juli an ruhige
Leute zu vermieten. Näheres
Wettinerstraße 88 part.

Erlerwohnung,
(Stube, Küche und Kammer)
zu vermieten.
Aue, Mozartstraße Nr. 6.

Freundl. möbl. Zimmer
eventl. m. Mittagstisch Nähe der
Post p. 15. d. W. zu verm. Off.
u. A.T. 277 an die Tagebl.-Exp.

Bessere Schlafstelle
zu vermieten.
Auerhammer-Str. 18 II.

Große Stube mit Kammer
in ruhigem Hause an einzelne
Leute sofort oder später zu
vermieten. Näheres in der
Exped. des Auer Tagblattes.

Stube u. Kammer

Stube, Küche und Kammer

ab 1. Juli 1914 zu vermieten.

Friedrich-August-Str. 81.

Schöne Wohnung

(Halbtage) in ruhiger Straße Nähe Markt ab 1. Juli

mietfrei. Näheres zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Schöne, geräumige
Halb-Etage

Sonnenseite, zu vermieten.

Näheres Aue, Carolastrasse 2, im Geschäftslokal.

Ein möbliertes Zimmer,

möglichst mit separatem Eingang führt sofort.

Offeren bitte unter g. G. 5 postlagernd Aue.

Osterfeier u. Figuren

In grosser Auswahl.

R. Seelmann, Wettinerstraße 31

und Schneeberger Straße 2.

Junger Mann sucht

einfach möbl. Zimmer

per 15. April. Offeren unter

g. G. 278 an die Tagebl.-Exp.



Hausbrandkohlen Briketts

in nur Ia. Qualitäten empfohlen

Albin Roßner, Aue

Telephon 128. Wettinerstr. 33 Telephon 128.

Zur Konfirmation



Regen-Schirme

Trumpf eleganter, dauernder Schirm . . . Stück 3.50	Helios vorzügliche Halbselde Stück 6.50
Edel-Taffet dünne, durabel, Stück 4.50	Saxonia Ia. Halbselde, Stück 7.50
Gloriosa sehr sonnige Halbselde Stück 5.50	Welt-Seide vorzüglicher reisende. Taffet . . . Stück 8.50

Für Herren und Damen.
Alles mit la. schilder Futteral.

Hermann Jacobi, Schirmfabrik.
Aue, Schneeberger Straße 9 und Zwickau, gegenüber der Marienkirche.

Billige Sportwagen



vorjährige mit Gummirädern
früher: 10.00 12.00 14.00 Mk.
jetzt: 3.00 4.00 5.00

Klappwagen

10.00 11.00 12.00 Mk.
Auch bessere Wagen.

Ernst Meichsner, Aue, Schneeberger Str. 14 - Telephon 222.



Konfirmations-Geschenke

in reicher Auswahl,
Zimmerschmuckgegenstände
wie Pämen, Vasensträuße usw.

Blumenfabrik

Emil Georgi, Aue,
Wettinerstrasse 1.

Konfirmandenstiel,
halbar und in moderner
Ausführung, ferner
Blusen, Kostümrocke,
Stickerai, Tüll- u. Spachtel-
Pläne usw.

empfiehlt zu billigen Preisen
Helene Hahn, Aue

Eisenbahnstraße.

Bruchleidende
erhalten das beste und
passendste Bruchband
mit u. ohne Feder bei
Bandagist W. Tielemann,
Aue, am Stadthaus.

Wie kann man wissen, daß jemand
etwas Gutes zu verkaufen hat,
wenn er nicht infiziert?

Zum Osterfeste

empfiehlt neu eingetroffene

Kinderwagen, Klappwagen und Leiterwagen

zu äußerst billigen Preisen

sowie Reisekörbe und alle Korbwaren
Johannes Süss vorm. Wilh. Süss

Oberer Markt. AUE Oberer Markt.

Vorjährige Kinderwagen bedeutend billiger.

Theater - Blauer Engel - Aue

Dir. Fritz Steiner

Palmsonntag, den 15. April, abends 8.15 Uhr

Abschieds-Vorstellung

Der neue packende Schlager

Sündige Liebe.

Halt wohin? Halt Wohin?

Café Carola

Heute Freitag und folgende Tage:
Auftritte des vorzüglichen
Musik- und Gesang-Ensembles

„Sang und Klang“

3 Damen 3 Herren

wozu freundlichst einlädt Carl Jantzen.

! Centralhalle Aue !

Sonnabend und Sonntag, den 4. und 5. April
grosses humoristisches Gesangskonzert

ausgeführt von dem beliebten Ensemble Geschwister Eiker

3 Damen mit neuem Programm. 3 Herren.

Von 11 Uhr an Frühschoppen-Konzert.

wozu freundlichst einlädt Moritz Mehlhorn.

Flotte Bedienung. Otto Normann.

Restaurant u. Café Roland

Schneebergerstr. 120

neben der Heilanstalt.

Flotte Bedienung. Otto Normann.

Edison-Salon

Heute die große Sensation

Menschen u. Masken

Original-Detektiv-Schlager in 8 Akten.

In der Hauptrolle

Sherlock Holmes

sowie das übrige Programm.